

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Herrschtr. 10, 6631. Telefon: 42. Tagblatt Wiesbaden.
Verlagspreis: 1 Pf. 50.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Sechste Ausgabe: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Sechste Ausgabe: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für ein Semester von 3 Monaten 34 Pf., für einen Monat 10 Pf. 50. — Einzelhefte 10 Pf. — Zusatztelungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeileger, die Zeitungen und alle Buchhändler. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abgabestellen: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Westteil des Landes, 7 Pf., der 65 Kilometer breiten Spalte im Ostteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1. — Für die Aufnahme von Zusätzen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 5 1/2 Uhr vormittags. — Weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 208.

Dienstag, 7. September 1937.

85. Jahrgang.

Reichsparteitag der Arbeit 1937

Triumphaler Einzug des Führers in Nürnberg. — Die eiserne Sprache der Gloden. — Der feierliche Empfang im Rathaus. — Rudolf Heß eröffnet den Parteitag.

Nach dem feierlichen Einzug des Führers in Nürnberg, der gestern nachmittags unter dem Jubel der Bevölkerung sowie der Hunderttausende von Gästen und Teilnehmern des Parteitages erfolgte, fand ein feierlicher Empfang im Rathaus statt. Abends wohnte der Führer einer Festankündigung von Richard Wagner, „Meister-singer“ im Opernhaus bei. Der Parteitag, der heute vormittags 11 Uhr begann und mit den Ausführungen des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß dem Parteitag den Namen „Parteitag der Arbeit“ gab, brachte dann die mit besonderer Spannung von aller Welt erwartete Proklamation des Führers, die Generalleutnant Wagner bei Schluß der Rede nach verlas. Die große Herrschaft der von Nationalsozialismus ererbten Nation hat damit begonnen.

Der Verlauf des ersten Tages.

Nürnberg, 6. Sept. Am Montagvormittag, 10.45 Uhr, traf der Führer, von München kommend, mit dem Flugzeug in der Stadt der Reichsparteitage ein. Wieder hielt der Führer seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitage, umjubelt von der Begeisterung und Freude der Hunderttausende. Mit der Ankunft des Führers hat der Reichsparteitag der NSDAP seinen Anfang genommen.

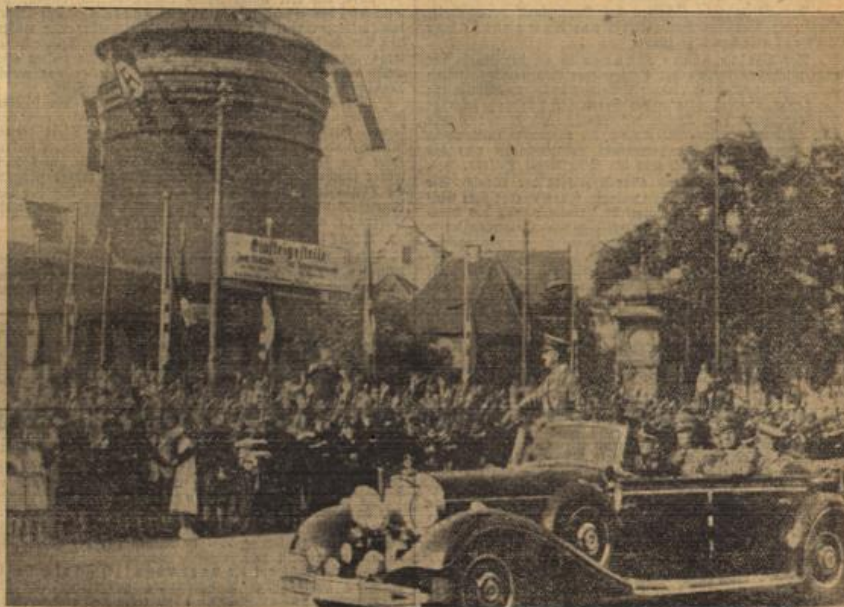
Vor seiner Ankunft zog das Flugzeug des Führers, die bekannte „D. 2609“, noch eine Schleiße über dem Reichsparteitagsgelände. Noch einmal glitt der Blick des Führers vor Beginn des Reichsparteitages über die monumentalen Bauten, die nach seinem Willen hier geschaffen werden. Dann setzte das Flugzeug auf dem Rollfeld zur Landung auf.

Stürmische Heilrufe grüßten den Führer. Das Flugplatzgebäude war mit unzähligen Volksgenossen besetzt, die dem Führer begeistert jubelten.

Den ersten Gruß entbot dem Führer wie in jedem Jahr das Lächeln des Oberbürgermeisters Diebel, das ihm einen Blumenstrauß überreichte. Der Führer schritt mit seiner Begleitung unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Leibstandarte „Adolf Hitler“ ab und trat dann unter dem Jubel der Menge die Fahrt nach dem Stadtkern an. Adolf Hitler fuhr durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt der Reichsparteitage, und wieder scholl ihm aus tausend Rachen der begeisterte Heilruf der Nürnberger und der Reichsparteitagegäste entgegen. So begann auch dieser Reichsparteitag wieder mit einer einzigartigen Rundgebung der Begeisterung und der Freude.

Gloden und Böllerschüsse verkünden den Anfang.

Dröhnen und mächtig schlug um 17.30 Uhr die große Glode der Stadtkirche an und gab damit das Zeichen für die Eröffnung des Reichsparteitages. Von allen Glodenklängen der vielstimmigen Stadt wurde das Klängen aufgenommen; von der Lorenzkirche und von der Frauenkirche herab ertönte es, vom Berg herab gellte sich das Geklirr der Glodenklänge hinzu, und bald war ganz Nürnberg bis in die äußersten Vorstädte hinaus von diesem eichernen Klingeln und Schwingen erfüllt, die das Geheulen des Tages (Fortsetzung auf Seite 3).



Ankunft des Führers in Nürnberg.

(Schert-Wagenborg-M.)

Die Arbeit ist das Lebensethos der Nation.

Die Rede des Stellvertreters des Führers.

Nürnberg, 7. Sept. (Funkmeldung.) An der Straße zur Kongresshalle liegen hinter den Alpenramparts der SS am Morgen des Dienstags wieder unübersehbare Menschenmauern. Im strahlendem Sonnenlicht liegt im Grün des Lustparks die Kongresshalle. Aber dem Haupteingang leuchtet weithin die Standarte des Führers.

Im Innern ist die Kongresshalle un verändert geblieben. Es ist wieder ein prachtvoller Zusammenklang von Rot, Eisenbleichen, Gold und lichten Blau. Die Stirnwand beherrscht das gemalt, mit goldenem Vorhang umkränzte, von Scheinwerfern angeleuchtete Porträt. Aber dem Eingang aber steht als Richtmahl des Kongresses:

„Im Willen zur Einheit liegt die Kraft der Nation.“

Wieder sind lange vor dem Beginn der Reihen der langgestreckten feierlichen Halle Kopf an Kopf bis auf die dem

Führertruppe vorbehaltenen Plätze besetzt, das, wie in allen Jahren den Führer vor der Lustparks empfangen und ihn in die Halle begleitet. In den ersten Reihen sitzen auf der einen Seite die 48 Reichsleiter, auf der anderen die ausländischen Vertreter und die Angehörigen der Toten der Bewegung, auf der anderen die Vertreter der höchsten Reichs- und Staatsbehörden, die Spitzen der Generalität und Admiralität und endlich die Ehrenmitglieder des Führers zum Reichsparteitag 1937.

Unbeschreiblich ist auch wieder die fröhliche und erwartungsvolle Spannung, die Tausende bewegt und die sich Luft macht, als der Führer, geleitet von Rudolf Heß und dem Frankfurter, den Reichs- und Gauleitern und dem Führertruppe der Kampfbewegungen, durch den Mittelweg kommt. Dieser Empfang, den die Getreuen Adolf Hitlers als feierlich zum Kongressbeginn dem Führer bereiten, ist mitreißend und erhebend zugleich.

Nach den straffen Rhythmen eines Marsches aus der Kampfbewegung geht dann, geführt von der Luftwaffe, Luftfeld und gleichend der Wald der zahlreichen Standarten in, von den Tausenden ehrsüchtig mit erhobener Rechten begrüßt.

Mit drei langgezogenen Hornstößen setzt dann Wagners herrliche „Rienzi“-Ouvertüre als feierlicher Aufklang ein. Jung und feierlich steigt das Niederländische Dantgebiet empor und klingt mit den rauschenden Afforden der Riesenorgel der Lustparks in der Mitte an den Venter der Schlangen aus: „Herr, mach uns frei!“

Dann tritt Rudolf Heß an das Rednerpult und eröffnet den Kongress. Und ein weiteres Mal ergreift die traditions-gewordene Symbolik der Kongresseröffnung alle Herzen, als Rudolf Heß zunächst der 11 Opfer des dalschweidischen Angriffes auf das Kongressgebiet „Deutschland“ gedenkt und Stabschef Luge dann die endlose Reihe derer verliest, die im Kampf für Führer, Bewegung und Nation ihr Leben hingaben.

Reichsminister Rudolf Heß führte aus:

Arbeit wird das Schicksal meistern.

Der diesjährige Parteitag trägt nach dem Willen des Führers die Bezeichnung:

„Parteitag der Arbeit.“

Wir bilden angeht dieses Namens voller Stolz zu rufen auf die Leistungen, die das deutsche Volk durch seine

„Kein Staatschef der Welt so vollstündlich wie Adolf Hitler.“

London: Stürme der Begeisterung.

London, 7. Sept. (Funkmeldung.) Die Londoner Morgenblätter veröffentlichten lange Berichte über die Eröffnung des Reichsparteitages und die Ankunft des Führers in Nürnberg. Die „Times“ hebt in ihren Meldungen hervor, daß die gewaltige Menschenmenge, die den Führer erwartete, ihn mit Stürmen der Begeisterung begrüßt habe, als er vorüberfuhr. Auch die übrigen Blätter heben die Begeisterung hervor, die den Führer in Nürnberg empfangen habe.

Pariser Presse: Liebe, Stolz und Dankbarkeit.

Paris, 7. Sept. (Funkmeldung.) Die Pariser Morgenblätter beschreiben sich auch weiter eingehend mit dem Nürnberger Parteitag und schildern ausführlich den geistigen Aufschwung und das Eintreten des Führers. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ spricht von einem geradezu triumphalen Empfang des Führers. Er habe ihn dreimal vorbeifahren sehen, jedesmal sei die Begeisterung noch größer, die Freude noch wärmer und herz-

licher, vielleicht sogar familiärer geworden. „Ein Volk, ein Führer“, das habe man gestern erneut feststellen können. Es gebe bestimmt, mit Ausnahme des Duce, auf der ganzen Welt keinen Staatschef, der sich rühmen könnte, in seinem Lande auch nur annähernd so vollstündlich zu sein wie Adolf Hitler in Deutschland. Diese Vollständigkeit sehe sich zusammen aus Liebe, Stolz und Dankbarkeit. Sie kenne keine Grenzen und dehne sich auf alle Schichten des deutschen Volkes aus.

Warschau: Noch feierlicher als in früheren Jahren.

Warschau, 7. Sept. (Funkmeldung.) Über den Beginn des Reichsparteitages wird in der polnischen Presse ausführlich berichtet. Die Meldung der Berliner Telegrammenagentur weist darauf hin, daß die Stadt Nürnberg in diesem Jahre besonders prächtig geschmückt und daß die Eröffnung des Parteitages noch feierlicher als bisher gewesen sei. Die Zahl der Teilnehmer und Gäste überschreite die aller früheren Parteitage bei weitem.

liche geistliche Kraft und die gewaltige, materielle Leistung, die dem deutschen Volke aus dieser fruchtbarsten Synthese erwächst; das ist es, was man nur in Nürnberg sehen, erleben und als Erlebnis in sich aufnehmen kann! Und deshalb können wir auch mit so tiefer Verehrung sagen: Der Weg zum Verleben des nationalsozialistischen Deutschlands führt über Nürnberg, führt über den Reichsparteitag.

Betrachten Sie allein schon den äußeren Rahmen, das räumliche Bild, in dem dieser Generalappell der Nationalsozialistischen Partei sich abspielt! Verleiten Sie sich in die Sprache der Monumente, der Feste und der Architektur, die auf dem Reichsparteitagsgelände emporwachsen zu jenem gewaltigen Denkmal der deutschen Wiedergeburt, das als feinerer Ausdruck einer neuen Stufe deutscher Kultur vom Führer des Nationalsozialismus geschaffen wurde. Steigen Sie durch Nürnbergs einzigartiges mittelalterliches Stadtbild hinauf auf die alte Burg und blicken Sie hinunter auf das Parteitags-Gelände, auf die werdende Weichheit der Partei — und Sie empfinden die tiefe Verbundenheit beider deutscher Tradition mit dem jungen, karken, in die Zukunft verstrahlenden Volk unserer Zeit.

Und diese gleichen Empfindungen werden besonders stark in Ihnen lebendig werden, wenn in wenigen Stunden der Führer im alten Rathaus, in dem schon in vergangenen Jahrhunderten Nürnberger Patrioten deutsche Kaiser willkommen hießen, den Reichsparteitag eröffnet und wenn am Abend dieses Tages in den „Meisterfingern“ Richard Wagners das Hohenlied des deutschen Mittelalters, deutschen Strebens, deutschen Schaffens, deutscher Charakterstärke und deutscher Lebensfreude erklingen wird.

Die feierliche Eröffnung des Kongresses ist das Ereignis des zweiten Tages. In seinem Mittelpunkt steht die Präsentation des Führers, die den Nürnberger Tagen die Richtung gibt. Der Kongress selbst ist die Stelle, an der die Partei sich einfindet in das politische Geschehen der Gegenwart und von der Partei ihrer Weltanschauung aus Stellung nimmt zu den großen Problemen der Zeit.

Die Gedanken, die den Ablauf des Kongresses bestimmen, sind die Gedanken, die das Arbeitsjahr der Nation leiten. Aber nicht nur Tage politischen Geschehens bringt der Reichsparteitag dem deutschen Volke, sondern auch grundlegend kulturelle Ausblicke. Zur morgigen Kulturtagung werden die Spitzen des geistigen und künstlerischen Lebens in Deutschland nach Nürnberg kommen. Die Redatoren unserer deutschen Universitäten werden ebenso anwesend sein wie die führenden Männer der Kunst, denn der deutsche Nationalpreis verleiht wird und des Führers Appell an alle Kulturschaffenden erfolgt. Diese Verbindung des Reichsparteitages mit einem großen Ereignis des deutschen Kulturlebens ist von einem besonderen Sinn erfüllt. Denn politischer Wille und kultureller Ausdrucksdruck sind die beiden Pole, die im Nationalsozialismus zu jener Einheit des deutschen Volkes zusammengewachsen sind, aus der alles Große der Nation geboren und ihre Zukunft gestaltet wird.

Wie im Weltkreis des Geistes dem deutschen Dichter und Künstler in Nürnberg der Vorber des Lebens wird, so wird nunmehr auch im Lebenskampf der deutschen Jugend alljährlich in Nürnberg an den Sieg erinnert werden. Die nationalsozialistische Kampfbewegung — deren Träger die SA ist — merkt ein in jenem großartigen Stadion stattfindenden, dessen Grundstein in wenigen Tagen der Führer legen wird. Sie sollen die Kränze der sportlichen Taten werden, die im deutschen Volke lebendig sind.

Hier wird niemand für sich allein kämpfen und siegen, sondern mit dem Vorber des Sieges den Ruhm der Gemeinschaft tragen.

Zu diesen großen Veranstaltungen des Ansporns der Leistung treten dann Tag für Tag die überwältigenden Stun-



Arbeitsmädchen in neuer Tracht

Zum erstenmal marschiert der weibliche Arbeitsdienst auf dem diesjährigen Parteitags in geschlossenen Formationen auf. Die Arbeitsmädchen erscheinen in einer neuen Tracht, die unsere Aufnahme zeigt.

(Hilfsmittel-Wagenburg-W.)

den des Bekenntnisses zur Gemeinschaft, die Stunden, in denen die politischen Leiter der Partei, die Männer der SA, der SS und des NSKK, die Kameraden des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht und die Jugend Adolf Hitler vor ihrem Führer aufmarschieren, um dem Willen und der Geschlossenheit des nationalsozialistischen Deutschlands einzigartiges Ausdruck zu geben. In der Erlebnisform dieser Stunden an den Weichheiten und in den Tönen des Parteitags-Geländes wurden uns in sonst unerreichter Eindringlichkeit die großen Werte offenbart, die die Nationalsozialistische Partei dem deutschen Menschen fürs Leben gibt. Mit dem Aufmarsch der großen Scherereien der Partei rollt vor unserm geistigen Auge die Schule der nationalsozialistischen Erziehung auf, in die der junge Deutsche bereits mit dem 10. Lebensjahr eintritt.

So wird auch der Reichsparteitag 1937 wieder jener gewaltige Willensimpuls der Nation werden, der ihrer Arbeit für das kommende Jahr den inneren Antrieb gibt.

Mit dankbarem Beifall nahmen die Teilnehmer den überaus großen Eindruck in die gehaltenen Kräfte des Nationalsozialismus auf, der ihnen das Erleben und Verleben der bevorstehenden großen Ereignisse fähigst leisten wird. Dem Empfang wohnten mehr als 600 Pressevertreter aus dem In- und Ausland, unter ihnen eine Anzahl der namhaftesten Journalisten, bei. Unter den ebenfalls zahlreich vertretenen Ehrengästen lag auch aus dem deutschen Reichsleiter in London, SS-Gruppenführer v. Ribbentrop. Der Empfang wurde von musikalischen Darbietungen des Reichsinstrumentorchesters unter der Stabsführung des Generalmusikdirektors Prof. Adam umrahmt.

Der Verlauf des ersten Tages.

(Fortsetzung von Seite 1.)

einläuten, und Jubel lag in der Stimme der Glocken und Freude über dem strahlenden Tag.

Unübersehbar Menschenmengen in den Straßen der Innenstadt, die der Führer auf dem Wege zum Rathaus passieren muß, beängstigte Fälle an den Fenstern, den Ecken und Balkonen, in leicht auf den Dächern. Ein vielstimmiger Ausruf der Verehrung, als der Wagen des Führers langsam durch das Spolier fährt. Freude leuchtet auf allen Gesichtern, Singen und Klängen — das ist das Nürnberg des Parteitages. Als der Führer vor dem Rathaus ankommt, ordnen Volksgäste durch die Stadt: der Reichsparteitag 1937 hat seinen Anfang genommen.

Das Geschenk der Stadt Nürnberg für den Führer.

Während der Glocken eheher Klang den Parteitags einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im Großen Saal des allerbühnigen Rathauses.

Unter Janartenslang betrat der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Stadtführer Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel, den Saal. Die feierlichen Klänge des Kaiserlichen Marsches von Richard Wagner, dem Städtischen Orchester meisterlich vom Vortrag gebracht, und der „Wach auf“-Chor aus den „Meisterfingern“, für den die Städtische Singhilde ihre hervorragenden Kräfte bereitgestellt hatte, leitete die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein. Dann nahm

Oberbürgermeister Liebel

das Wort zur Begrüßungsansprache.

Zum fünften Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des 7. in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP, namens der gesamten Bevölkerung der Stadt auf das herzlichste begrüßen und mit tiefem Respekt begrüßen. Ich bin stolz, Sie, mein Führer, in diesem Saal begrüßen zu dürfen, an diesem Tag, der die Geschichte der deutschen Nation und der Welt darstellt. Sie, mein Führer, sind der deutsche Führer, der die deutsche Nation, der auch unser liebes altes Nürnberg, diese so wahrhaft deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höherer Blüte geführt hat.

Jehn Jahre sind verfloßen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum ersten Male seine Getreuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. An jenem denkwürdigen ersten Nürnberger Reichsparteitag der wiedergebundenen NSDAP, im Jahre 1927 wurden in dieser Stadt auch erstmals Standarten der Bewegung geweiht. Zum Schluß dieses erhabenen Gedächtnistages hat Sie, mein Führer, damals den Zutritt zum Reichsparteitagsgelände für die Errichtung des Gedenksteines der Stadt bestimmt. Zwei Jahre später erhielt dieses Ehrenmal im Rahmen des Reichsparteitages 1929 seine würdige Weihe durch die nationalsozialistische Bewegung.

Nach der Wiedergeburt wurde das Kernstück des Reichsparteitagsgeländes, der große Platz vor dem Gedenksteine, Ihren Ideen und Plänen entsprechend, mein Führer, von der Stadtverwaltung noch im ersten Jahr der nationalsozialistischen Revolution zum Reichsparteitagsgelände umgestaltet und war bereits zum Reichsparteitag des Sieges fertiggestellt.

Damit war der Anfang gemacht worden zur Schaffung des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg.

Vier Jahre sind seitdem verfloßen. Ein gigantisches, im Nationalsozialismus wurzelndes und von ihm geschaffenes Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele Tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerreichten Tempo an der Vervollendung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem heiligen Heim der Deutschen mit seiner unbegrenzten Kraft auch der innere Welt der deutschen Nation aufgestellt werden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahr damit den Anfang zu machen.

Undenkt und ohne es zu wollen, oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg bereits durch die Errichtung ihres Gedenksteines im Reichsparteitagsgelände den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitagsgeländes.

Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und hübschen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren und zwar dies umso mehr, als an dieser Stelle die große Zugangstraße zum künftigen Kongreßgebäude verläuft. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Ehrenmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über 1 Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpert soll.

Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thoma einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegenzunehmen zu wollen.

Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt!

Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen, als einen herzlichsten und dankerfüllten Willkommgruß der Stadt der Reichsparteitags Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Die Ansprache des Führers.

Dann schritt der Führer, nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult und hielt an die Teilnehmer folgende Ansprache:

In dieser Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken für den so herzlichsten Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt noch durch Sie zuteil wird. Zum siebenten Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg und, wie in jedem Jahr, werden sie gefährt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschafft und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen würdevollen Konzentrationen.

Immer mehr vermehren sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes. Die Zutrittswege sind in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf

Moskau sabotiert die Mittelmeerkonferenz.

Einladung in Berlin überreicht — Plumpse sowjetrussische Manöver in Rom — Italiens Antwort

Eine neue Lage geschaffen.

aus Berlin, 7. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Einladung zur Mittelmeerkonferenz oder zur Anti-Piratenkonferenz, wie man in London auch sagt, ist gestern in Berlin durch die englische und die französische Botschaft überreicht worden. Wie man hört, soll die Konferenz bereits am Freitag ihre Arbeiten aufnehmen und zwar in dem Schweizer Ort Nyon, einem Ort von etwa 5000 Einwohnern an der Seeferse zwischen Genf und Lausanne. Gener Medlungen sprechen bereits davon, daß man etwa 60 Delegierte erwartet (einzelne Länder, die Türkei, Griechenland, Jugoslawien, Albanien, Ägypten, Sowjetrußland, Rumänien und Bulgarien). Aus London wird dazu noch berichtet, daß Außenminister Eden selbst England auf dieser Konferenz vertreten wird. Trotzdem läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Konferenz überhaupt zusammentreten wird, denn noch bevor die Beratungen beginnen konnten, hat Moskau den Versuch gemacht, die Konferenz zu torpedieren. Sowjetrußland hat nämlich in Rom eine Note überreicht, in der die Italiener die Schuld für die Verletzung der Neutralität der Sowjetrussen im Mittelmeer zugeschoben und von Italien Schadenersatz gefordert wird. Zur Vorbereitung dieses Schrittes hatte man in Sowjetrußland selbst einen neuen Verleumdungsflug gegen den Faschismus in Szene gesetzt und hatte die Fälschungsarbeiten gewonnen, in Versammlungen Entschlüsse gegen den Faschismus zu fassen und gegen die Verletzung sowjetrussischer Schiffe durch italienische U-Boote zu protestieren. In Rom hat man den Sowjets die einzig mögliche Antwort gegeben: Außenminister Graf Ciano hat die Verantwortung für die Verletzung der Neutralität der Sowjetrussen Schiffe und damit zugleich die Forderungen des Sowjets an sich abgelehnt. Als nach diesem Falschspiel der englische und der französische Gesandten der Graf Ciano die Konferenz-Einladung überreichte, erklärte der italienische Außenminister, daß er für die Antwort vorbereitet sei, daß der Schritt Moskau eine neue Lage geschaffen habe. Hatte man in Italien zunächst die Konferenzidee nicht unfeindlich betrachtet, nachdem bekannt war, daß England alle Vorschläge, die darauf hinwiesen, daß Deutschland und Italien auszuscheiden, so erklärt man jetzt ganz offen in Rom, daß die Spannungen im Mittelmeer mit der sowjetrussischen Propaganda sich sehr vergrößert haben und daß alles in der Schwebe ist. Es zeigt sich, wie berechtigt unsere gestrige Warnung war, Moskau zu dieser Konferenz einzuladen, die der Befriedung dienen soll. In dem Augenblick, in dem die schmale Hoffnung aufleuchtet, daß durch gemeinsame Verhandlungen ein Ausweg aus der schwierigen, durch die Torpedierungen im Mittelmeer entstandenen Lage gefunden werden könnte, greift Moskau ein. Hat es durch die An-

griffe der sowjetrussischen U-Boote sein Ziel, politische Zusammenhänge herbeizuführen, nicht erreichen können, so will es doch wenigstens jeden Versuch wagen, der darauf hinausläuft, die Gefahren, die hier drohen, auszuweichen. Man muß sagen, daß diese Haltung Moskaus, vom Standpunkt der Sowjets gesehen, nur folgerichtig ist, denn was hätten alle Angriffe der roten U-Boote im Mittelmeer für einen Sinn, wenn die Mächte Beistände leisten würden, die meisten Schaden vorbeugen. So lag für Moskau in der Tat nichts näher, als die Anti-Piratenkonferenz zu sabotieren. Man darf gespannt sein, wie Frankreich und England, die beiden Mächte, von denen die Einladungen zu dieser Konferenz ausgingen, auf den sowjetrussischen Torpedierungsversuch reagieren werden. Aus London und Paris sollten nunmehr endlich einleuchten, daß man den europäischen Frieden nicht mit, sondern nur gegen Moskau sichern kann.

Pariser Presse über Moskau empört.

Paris, 7. Sept. (Zusammenfassung.) Die unerschämte Note der Sowjetregierung an Italien hat in Paris wie eine Bombe gewirkt. Man bezeichnet den sowjetrussischen Schritt allgemein als einen schweren diplomatischen Zwischenfall und beklagt die Haltung Moskau ganz offen. Die Mittelmeerkonferenz schon vor Beginn torpedieren zu wollen. Die energische und schnelle Antwort der italienischen Regierung nennt man die einzig richtige Entgegnung auf diese neue bolschewistische Herausforderung. Mit einem Schlag sind förmliche Verhandlungen über die Vorbereitung der Mittelmeerkonferenz in den Hintergrund getreten. Man fragt sich, ob die Konferenz unter diesen Umständen überhaupt stattfinden werde. Auf alle Fälle hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Italien und auch Deutschland und wahrscheinlich auch Albanien und Albanien angelehnt der Moskauer Herausforderung die Einladung ablehnen werden. Einige Blätter halten es für möglich, daß die englische Regierung entweder eine Vertagung vorschlägt oder aber die Konferenz auf die Mittelmeerstände beschränkt werde, um einen noch heftigeren Zusammenstoß zwischen Italien und Sowjetrußland zu vermeiden.

Man muß schließlich, so schreibt das „Journal“, daß die Moskauer Herausforderung nicht nur Italien allein treffe. England und Frankreich hätten die Initiative für eine internationale Ausprache ergriffen, um eine früher erkaute Lage zu bereinigen, und es sei ausdrücklich befohlen worden, diese Ausprache nicht auf die Vergangenheit auszuweichen, sondern sie darauf zu beschränken, Befriedungsmöglichkeiten für die Zukunft zu suchen. Die sowjetrussische Abwehr, Schweden auszuweichen, liegt so klar auf der Hand, daß man mit Recht hoffen dürfte, daß die Aufwieglung diesmal die Kosten ihrer schlechten Absicht zu tragen befähigt.

kleine innere Ausbauten — auch das Zepellinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerfelsen wächst darauf empor. Die breite Straße vom Marsfeld zum Luisenpark ist im Rohbau fertig. Am Marsfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen und die künstlerische Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, dem 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält die Stadt ihr künftiges und damit einiges Gepräge. So wie Deutschlands Aufbau aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Ausbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen sehen durch ihr Werk dem deutschen Volk und sich selbst ein unzerstörbares Denkmal.

Dah Sie hier, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abzug der Figur Thoras als Geschenk überreichen, bereitet mit eine besondere Freude. Denn dies wird mit im kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im großen seine Vollendung erhält.

Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank entgegen.

In der Überzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist.

Die Stadt Nürnberg: Heil!

Kurze Umschau.

Oberbürgermeister Dr. Strölin von Stuttgart überreichte am Montagvormittag in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstitutes Reichsminister Dr. Goebbels als äußeres Zeichen des Dankes für seine großen Verdienste um das Auslandsdeutschum die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Auslandsinstitutes.

Der erste Ministerrat, der in Wien am Montag nach den Sommerferien tagte, umschloß die Grundlinien eines Kulturabkommens zwischen Österreich und Polen. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Schmidt, wurde zum Abschluß des Abkommens ermächtigt.

Die Außenminister der vier skandinavischen Länder begannen am Dienstag in Stockholm eine Gemeinschaftstagung. Der schwedische Außenminister Sandberg und Gattin werden am Abend zu Ehren der Gäste ein Essen geben.

Ministerpräsident Chamberlain ist nach London zurückgekehrt. Er wird mit mehreren Ministern Besprechungen haben und am Mittwoch den vorgelegten Kabinettsrat leiten. Die Kabinettsitzung wird sich befassen mit vor allem mit der geplanten Mittelmeerkonferenz sowie vermutlich auch mit der Lage im Fernen Osten beschäftigten.

Wie „Daily Express“ meldet, haben die sowjetrussischen Behörden versucht, von dem wegen angeblicher Spionage verhafteten Engländer Bell „Gefändnisse“ nach billigstem Muster zu erpressen. Das Blatt berichtet, daß Bell jeden Tag etwa 7 Stunden verhört worden sei. Er habe aber bis jetzt alle Ausforderungen abgelehnt.

Die Pratas-Inseln von den Japanern besetzt.

London, 7. Sept. (Funkmeldung). „Daily Telegraph“ meldet aus Hongkong, daß die japanische Flotte, die 200 weißen Jüßkähne von Hongkong gelegenen chinesischen Pratas-Inseln besetzt habe. Die Besetzung sei durch das amerikanische Flugzeug „China-Clipper“ bestätigt worden, das über die Inselgruppe geflogen sei.

Die Tätigkeit japanischer Kriegsschiffe in den Gewässern bei Hongkong gebe nach dem „Daily Telegraph“ zu Beforgnissen für die britische Schifffahrt Anlaß.

Nürnberg als Spiegel deutscher Geschichte.

Während die Höhe dieses späten Nachkommers über den engen Gassen führt und die Stadt der Reichsparteitage schon im Zeichen der großen Heerzüge der Bewegung steht, gehe ich zwischen den Wogen mit den Kennzeichen aller Herren Länder, die sich noch in der Annenstadt aufhalten dürfen, zum germanischen Museum. Die Rühle dieser Räume wirkt erfrischend, und die Einmaligkeit dieser Halle beruhigt nach dem Treiben draußen.

Wie im letzten Jahre ist auch diesmal die Ausstellung des Amtes für Schrifttumspflege in den Räumen dieses Museums untergebracht, allerdings in schärferen und größeren, nachdem der erste Versuch des letzten Jahres zu einem schönen Erfolg geführt hatte. Aber eine Stunde vor letztem Mal Reichsminister Göring in der Schau gewesen, um die Dokumente des „politischen Deutschlands“ in Vergangenheit und Gegenwart zu befehligen und hatte damals seine besondere Freude über diese Ausstellung befundet. Diesmal ist sie nun noch schöner und größer, sie zeigt Nürnberg als Spiegel deutscher Geschichte, denn diese Stadt war stets Schauplatz der wichtigsten Ereignisse im Kampfe der politischen Kräfte unseres Volkes.

Karten und Pläne zeigen die wehrhafte Stadt mit Türmen, Mauern und vor allem ihre Burg. In alten Zeiten haben wir, wie Kaiser ihre Reichstage dort abhielten. Ein Bild stellt Nürnberg dar, wie es im Dreißigjährigen Kriege belagert wird. Auch Schöpfungen deutscher Künstler, die aus Nürnberg kommen, beweisen die Bedeutung der Stadt für das Reich. Dürers Ratzeburger Bild ist das wichtigste von diesen. Zu bitteren Betrachtungen führt die Bekanntmachung der Volkstredung des Lebensalters an dem Buchbinder Palm, den in der Zeit der napoleonischen Gewaltherrschaft französische Willkür als deutschen Patrioten befestigte.

Einen Überblick über die Geschichte der Stadt ergeben aber vor allem die Urkunden, die aus alten Archiven und

Regelert hielten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Siegel ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

Die Meistersinger-Aufführung beschließt den ersten Tag.

Die Festausführung der „Meistersinger von Nürnberg“ beschloß den ersten Tag des diesjährigen Reichsparteitages. Die wunderbar gelöste Aufführung, die in der Inszenierung von Rudolf Hattmann unter der meistersingerischen musikalischen Leitung von Carl Schumann, der auch zum Schluß, als über den Jubel um den Meister Hans Sachs der Vorhang gefallen war, das ganze Haus zu dankbaren, sich immer erneuernden Beifallstundgebungen hin. Die künstlerischen Gehälter Carl Böhm, Rudolf Hattmann und der Bühnenbildner von Art, die Künstler Rudolf Bodelmann (Hans Sachs), Joseph von Manowarda (Kogner), Eugen Sachs (Bedmeister), Georg Hann (Kocher), Holzm (Stolzing) und Erich Zimmermann (David) konnten für ihre hervorragenden Leistungen und dastellerischen Leistungen den verdienten Lohn, die Damen Marie Müller (Eva) und Berglund (Magdalena) prächtige Blumengebilde in Empfang nehmen.

Als der Führer mit seiner Begleitung das festliche Haus verlassen hatte und in der ersten Morgenstunde des Dienstag zum „Deutschen Hof“ zurückging, bereitete ihm die schon viele Stunden wartenden Volksgenossen herrliche Ovationen, die er erst Ende finden konnten, als sich der Führer auch vom Balkon des „Deutschen Hofes“ immer wieder der ihm rühmisch jubelnden Menge zeigte.

Aber 70 neue Lager des weiblichen Arbeitsdienstes.

Die Verteilung in den Gauen.

Berlin, 6. Sept. Der „Arbeitsdienst“ für die weibliche Jugend“ steht zwar noch am Beginn seiner großen Entfaltung. Dennoch gibt es bereits heute ein Gebiet im Reich, in dem nicht von einem oder mehreren Lagern aus die Arbeitsmädchen ihren Dienst an der deutschen Frau und Mutter, am Siebeler- oder Bauernhaushof versehen. Anfang Juli waren 472 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes vorhanden. Am 1. Oktober werden es, wie das Reichsministerium bereits 545 Lager sein, 9000 bis 10 000 Arbeitsmädchen werden zu dem genannten Termin neu einzulassen. Danach werden in den einzelnen Reichsgebieten sich die Lager des weiblichen Arbeitsdienstes wie folgt verteilen: Ostpreußen 38, Pommern 46, Nordmark 38, Kurmark 47, Schlesien 51, Mitteldeutschland 37, Sachsen 36, Niederdeutschland 43, Westfalen 38, Rheinland 49, Hessen 47, Südwestdeutschland 35 und Bayern 42.

Ankunft der italienischen Gäste in Nürnberg.

Nürnberg, 6. Sept. Am Montagnachmittag trafen die italienischen Gäste zum Besuch des Reichsparteitages in Nürnberg ein. Der italienischen Abordnung gehören als Vertreter der faschistischen Partei der Vizelektor der Partei, Gardini, mit vier Generalen, als Vertreter der Regierung der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Minister Bastianini, als Vertreter des Senates die Senatoren Guglielmi und Baricello, als Vertreter der Kammer der Abgeordnete Borghesi, als Vertreter der faschistischen Auslandsorganisation Graf Thaon di Reval, als Vertreter der Rühr der Generalleutnant Santucci und der Präsident der faschistischen Industriearbeiter-Konföderation, Abgeordneter Cianetti an. An der Begleitung der Abordnung befand sich auch der italienische Botschafter in Berlin, Attolico.

Bisher über 350 Sonderzüge angekommen.

Nürnberg, 6. Sept. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist die erste größere Annahmabewegung zum Reichsparteitag 1937 abgeschlossen. Es wurden dabei über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachzüge und einschließlich der Verzüge, die außer den Abordnungen der Reichsmacht rund 50 000 Arbeitsmädchen, 50 000 Soldaten, 50 000 Arbeiter, 50 000 Arbeiterinnen und 50 000 Arbeiterinnen, die in die Stadt der Reichsparteitage brachten. Im Laufe des Nachmittags fand auch die vom Führer eingeladenen Diplomaten in zwei Sonderzügen in Nürnberg angekommen. Außer diesen Reichsparteitagsteilnehmern trafen

aus Museen hiergebracht sind. Da sehen wir die „Goldene Bulle“, die eines der wichtigsten Dokumente der deutschen Verfassung und Gesetzgebung darstellt. Sie galt in ihren Grundlagen bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts. Hierin wurde einigen Fürsten, den Kurfürsten, das Recht eingeräumt, den Kaiser zu wählen. Es sollten damit Wahlstimmigkeiten befestigt und die Einheit des Reiches gepflegt werden. Diesem Ziele galt auch die Auflösung der Städtebünde und der Innungen, die hierin geboten wurde.

Neben dieser „Goldenen Bulle“ sind auf der Ausstellung noch andere bedeutende Urkunden zur Schau ausgelegt. Ich möchte an dieser Stelle nur auf einige wenige hinweisen, die für das bürgerliche Leben der Stadt von Bedeutung sind, und die noch heute unter besonderes Interesse beanpruchen. Es ist hier der Freiheitsbrief, den Friedrich II. am 8. Febr. 1219 der Stadt Nürnberg ausstellte, zu erwähnen. Von diesem Tage an fand die Stadt vollstehende Freiheit neben den anderen freien Reichsstädten. Seit 600 Jahre behält sie ihre Reichsautonomie. Erst bei der Errichtung des Rheinbundes 1806 büßte sie diese Stellung ein.

König Siegmund vertraute Nürnberg, der unbeweglichen Stadt, mit ihren türmigen Mauern und Türmen und dem breiten Vorgraben die Reichslehn für ewige Zeiten an. Dennoch können wir heute hier nicht mehr die Krönungsinsignien bewundern, die aus kostbaren Gewändern, Krone,zepter und Reichsapfel bestanden, sondern allein die Urkunde vom 9. Februar 1421. Die Kleinodien selbst werden jetzt in Wien aufbewahrt.

Die Bürger der freien Reichsstadt erlitten sich beförderlicher Vorrechte. Die Stadt hatte ihre eigene Gerichtsbarkeit, und kein Bürger durfte vor einem anderen Gericht als dem Nürnberger Schlichter angeklagt werden. Das sagt ein Erlass aus dem Jahre 1347.

Ein weiteres Dokument, das für uns heute besonders interessant ist, ermächtigt die Nürnberger, die Juden aus der Stadt zu vertreiben. Seit der Vertreibung dieser Urkunde im Jahre 1400 durfte die 1850 fien Jude Bürger, ja nicht einmal Einwohner der Stadt werden.

Signale aus Nürnberg!

Wenn durch Nürnbergs Gassen die Fahnen wehen, wenn Hunderttausend wie Eilen sich'n, wenn Jubel, von Dank und Stolz bejüngt, aus deutscher Seele Tiefen dringt, wenn das Heil aus Herz und Rechen bricht, weil der Führer zu seinen Getreuen spricht, dann gittern Auf und Kolonnenmarsch in allen deutschen Seelen mit. In allen Gauen, wo es auch lei, sich'n sie und lauschen. Sie sind mit dabei. Millionen horchen und halten Auh, sie werden von Nürnbergs Geist erfüllt. Sie heben dankbar und glaubensbereit in stählerner Gelassenheit. Sie sehen Deutschland auferstehen. Sie haben Zeichen und Wunder gesehn. Und sie erleben jeden Schritt der endlos langen Kolonnen mit. Alle, alle sind sie da: Die schicksalsharte, alte EW. Jette und Röhren, schimmernde Wehr, in helzen Reihen das jungfräule Heer; Jugend, die wochenlang marschiert, bis sie der Weg nach Nürnberg geführt, vom Niederreithen, vom Schillerland, von Saar und War, vom Ostseestrand; Arbeitsdienst, SS, Polizei, ziehen in endlosen Reihen vorbei, den Schwarm im wetterharten Gesicht: Der Tod nur löst uns aus an'rer Pflicht! Durch der Hörter Seelen ein Auh geht vom Schicksal, das in den Sternen steht. Sie fühlen, was sie dort in Nürnberg schwören, wird auch die Welt beachten und hören, wird endlich glauben, trotz Wahn und Verblendung, an Deutschlands europäische Sendung als Teil des Friedens im Weltkreis, als Gnadenwort der Ewigkeit. Signale aus Nürnberg! Die Fahnen rauschen. Millionen Volksgenossen lauschen. Der Dank bricht auf mit jubelnder Macht zum Führer, der dieses Wunder vollbracht, Liebe und Heilte Verbundenheit, bis in die Schatten der Ewigkeit der Letzte dieses Geschlechtes verankert ... Der Tod nur löst sie von ihrem Dast. Signale aus Nürnberg! Jetzt erst versteh'n sie alle das große, heilige Wort, den Spruch der Sendung, des Glaubens Wort: Deutschland! Du bleibst, wenn wir vergehn! P. R.

auf den Nürnberger Bahnhöfen bis jetzt über 100 000 Reisende mit dem allgemeinen Juppertkehr ein. Am Dienstag werden in erster Linie Sonderzüge der „Kraftdurch-Freude“-Führer in Nürnberg eintreffen, während am Mittwoch der Antransport der größten Teilnehmergruppe, nämlich der Politischen Leiter, seine Fortsetzung findet.

Italiens Politik am Roten Meer.

Freundschaftsvertrag mit dem Jemen erneuert.

Rom, 6. Sept. Zwischen dem König des Jemen und dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien ist am 4. September in Saana ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden. Mit diesem Vertrag wird der bestehende Freundschaftsvertrag zwischen Italien und dem Jemen vom Jahre 1926 erneuert und den heutigen Verhältnissen angepaßt. Der alte Vertrag verläuft mit Ende d. J.

Der Abschluß des neuen Freundschaftsvertrages wird von zuständigen italienischen Kreisen als Beweis für gradlinige Fortsetzung der italienischen Politik am Roten Meer bezeichnet, die die Souveränität und territoriale Integrität der Staaten am Roten Meer wie auch ihre Unabhängigkeit vollstet zu tun, in deren gradliniger Fortsetzung Ziel und Schluß der italienischen Politik liegt. Der Vertrag verändert die Verhältnisse der italienischen Imperiums in Äthiopien veränderten Verhältnissen Rechnung trägt, sei eine weitere Vertiefung der politischen, aber auch der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und dem Jemen zu erwarten. Ferner wird darauf hingewiesen, daß zwischen Italien und dem arabischen Königreich von Sauds ein ähnlicher Vertrag besteht.

Aber nicht nur wertvolle Dokumente vergangener Jahrhunderte sind aus den Museen und Archiven herbeigeführt worden. Ein Zeichen, daß unsere Reichsparteitage wieder den gleichen Sinn und die gleiche Bedeutung der Reichstage des ersten Reiches haben, indem sie die alte Tradition aufnehmen, daß wichtige Grundgesetze an diesem Ort verfaßt werden, zeigt die Tatsache der Nürnberger Kaiserzeile vom Parteitag 1935. Auch diese werden auf der Ausstellung gezeigt.

All diese Dokumente zeigen Nürnberg als Brennpunkt und Spiegel der deutschen Reichsgeschichte. Auch in unseren Tagen steht die Stadt Nürnberg im Mittelpunkt des werdenden Reiches.

Ein Viktor-von-Scheffel-Abend im kleinen Saale des Kurhauses befestigte trotz der Ehrenrettung durch den Gemeinleiter Wilhelm D. o. s. daß der bürgerliche Romantiker des „Trompeter“ von Säckingen“ seinen inneren Anschlag an unser heroisches Jüthelthum nicht finden kann. Die mit Wein und Studententum beherrschte Gesellschaft der drei vorgetragenen ersten Gänge hat nichts mit jener Volksmühsigkeit der deutschen Literatur liegt. Anders liegt es bei der Probe aus dem Efferdard „Die Jünnensicht“. Die geschäftlichen Kenntnisse und das Zeitgefühl verbunden mit der Schilderung jenseitig noch immer — und wohl noch weiter. Die Dichtung der Wallener und Reidenauer zu den Bürgern ist größer als die in Heidelberg und Säckingen. (Gerhard Geisler war ihnen ein guter Sprecher.) Das literarische Interesse könnte mehr ins Nihilistische gezogen werden, wenn statt des Romantikers der humoristischer Scheffel das Programm erfüllte. Die „Einführung“ könnte, um akademische Diktion zu vermeiden, verteilt, verteilt und dann vor den Proben gegeben werden. So wäre alles persönlicher. Gerne und ohne Einwand vernahm man die Lieder, die Hans Hofe mit angenehmem Bariton und gepflegt sang. Das recht zahlreiche Kurhauspublikum dankte beifällig.

Dr. Heinrich Reichert.

Wird Prinz Tehwang marschieren?

„Nun werden wir das Erbe Dschingis Khans vollenden!“

T. D. Tofio, Ende August.

Die Proklamierung des Führers der Inneren, unabhängigen Mongolei Prinz Tehwang und seines Generallieutenants Li gegen den Bolschewismus und gegen chinesische Übergriffe haben in Japan lebhafteste Beachtung und Zustimmung gefunden. Insbesondere wurde natürlich jener Absatz mit Begeisterung aufgenommen, in dem es heißt:

„Nach 700 Jahren Unfähigkeit sind heute die Mongolen erwacht. Sie kennen ihr Ziel: die Wiederaufrichtung des großen mongolischen Reiches. Diese Aufgabe kann und soll gelöst werden in Zusammenarbeit mit Japan und wir sind fest entschlossen, das Schicksal unseres Reiches mit dem des japanischen Reiches zu verknüpfen.“

Wir werden nicht mehr zurückweichen. Denn es ist unsere Pflicht, ein großes mongolisches Reich zu schaffen und damit jenes Wert fortzusetzen, das einstmalig unser großer Vorfahr Dschingis Khan begann...“

Wer ist Prinz Tehwang?

In Europa dürfte der Name des Prinzen Tehwang bislang unbekannt gewesen sein und daher die Frage aufzuwerfen: Ist dieser Prinz wirklich so derartiges Proklamations bezeugt und was steht dahinter? Ich hatte Gelegenheit, mit zwei Japanern zu sprechen, die Mitglieder einer Kommission gewesen waren, die mit Prinz Tehwang in seiner Residenzstadt Kailashan verhandelte. Sie erzählten mir:

„Es war verblüffend für jeden, der die Braut asiatischer Fürstentümer kennt, von einem dürftig gekleideten Diener vor eine primitive Hütte geführt zu werden und dann zwischen Kisten und Säcken einem Mann gegenüber zu sitzen, in dessen Hände heute das Schicksal eines Reiches ruht.“

Prinz Tehwang lebt in gleicher Einfachheit, ja Dürftigkeit, wie das ganze Volk der Mongolen.

Kein äußerer Glanz ist es, durch den die verschiedenen untereinander uneinigen Stämme der Mongolen sich zu Gefolgsleuten machte. Was ihn über die anderen auszeichnet, ist der Mut.

Er ist Häuptling des Stammes der Sonten und vertritt seine Abkunft direkt von dem großen Dschingis Khan ab. Seitdem die Unabhängigkeit und Freiheit haben aus ihm einen Mann gemacht, dem das Mongolenvolk seine Hoffnungen und sein Vertrauen entgegenbringt.

Über welche Machtmittel verfügt der Prinz?

Um die Bedeutung dieser Stellung ganz zu erfassen, muß man einen Augenblick zurückgehen auf das tragische Los, dem die Völkerstämme der Mongolei verfallen schienen. Jahrhunderte hatte die Mongolei als freies Volk unter der Oberhoheit der Mandchu-Dynastie gelebt — die Verleugnung mit dem Kaiser verband das Mongolenvolk mit China. Als aber im Jahre 1911 die Mandchu-Dynastie gestürzt wurde, fiel diese Bindung, die Mongolen erklärten sich für frei.

Damit begann aber erst die Zeit der Not. In den Norden triumpfierten die Russen, während im Süden immer größere Teile des Landes von chinesischen „Generälen“, die meist nicht viel mehr waren als Freibeuter und weit entfernt von der chinesischen Regierungsgewalt, an sich gerissen und es zogen die eigenen Taten an chinesische Bauern verpackten.

Die freien Mongolenstämme aber wurden mehr und mehr gegen die trostlose Wüste Gobi gepreßt, enger und enger wurde ihr Lebensraum.

Endlich, um das Jahr 1925 etwa, schied dem Mongolenvolk ein neuer Führer zu stehen, der gewillt war, seinem Volk die Freiheit wiederzubringen. Das war der mächtige Senggheng Senggheng, Herrscher über die Torguten. Die verschiedenartigen Gerüchte über ihn durchliefen das Land und allgemein galt er mehr als Heiliger denn als politischer Führer.

Doch Senggheng beschränkte sich nicht darauf, das Leben eines bewunderten Heiligen zu führen. Mit außergewöhnlicher Führerbegehung und Energie ausgestattet, gelang es ihm, das Staatswesen zu ordnen und eine Armee aufzubauen, an der jeder Einbruch in die Mongolei gescheitert wäre. Er rief Instruktionen, Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler aus Europa und Amerika in das Land — nichts gab es, was als „zu modern“ galt — was Sinn hatte für China gewesen ist, das war Senggheng für die Mongolei: der große Erneuerer. Der Mann, der sein Volk zum inneren Erwachen rief.

Einer der engsten Mitarbeiter Sengghengs war Prinz Tehwang. Senggheng wurde im Jahre 1931 von chinesischen Agenten über die Grenze gelockt und bei einem Waldmahl erstochen. Tehwang trat sein Erbe an. Der Kurs war klar für ihn.

Sonnenkaiser Puni.

Zu dieser Stellung, die ihm als Nachfolger Sengghengs im Mongolenreich zukam und die er würdig und klug auszufüllen verstanden hat, gefolgt hat ein zweites Ereignis, dessen kluge Ausnutzung die Schicksale und den Kreis jener Mongolen noch vergrößern sollte, die sich hinter Prinz Tehwang stellten.

Nach nicht vergessener war in diesem im Grunde seines Wesens friedlichen und anhänglichen Volke jene Zeit, die sie unter der Herrschaft der Mandchu-Dynastie glücklich verbrachten. Und in so mancher Mongolenhütte findet man auch heute noch ein Bild des letzten Sprosses dieser Dynastie, Puji, der als vierjähriger verstarb.

Während das Bild dieses vierjährigen Mandchuprinzen in den Häusern der Mongolen einen Ehrenplatz einnimmt, ist Puji selbst abermals aufgetaucht zur Kaiserwürde. Er sitzt auf dem Thron Mandchutuos. Er ist in enger Freundschaft verbunden mit dem Kaiser von Japan.

Ein Drittel des Mongolenvolkes lebt in Mandchutuo. Aber auch die anderen Teile des Volkes, auch Prinz Tehwang, leben in Puji ihren angekommenen Herrscher. Sie wissen, daß Japan es war, das den Prinzen auf den Kaiserthron hob. Sie wissen, was sie Japan danken.

Prinz Tehwang hat es ausgesprochen.

Doch hinter seinen Worten stehen nicht nur jene Völker der Inneren Mongolei, die ihm Gefolgschaft leisten.

Wohin und mehr geht auch in der von Sowjetrußland gezeichneten Äußeren Mongolei die Kunde von Mund zu Mund: „Das Mongolenvolk ist erwacht. Wir wollen frei sein, wie unsere Väter. Unser Prinz Puji trägt wieder eine Krone. Japan hat ihn auf den Kaiserthron gesetzt...“

Vorläufige Antwort Japans auf die englische Protestnote.

Die Unternehmung des Völkerverständnisses noch nicht abgeschlossen.

London, 6. Sept. Nach einer Neuentdeckung aus Tokio wurde dem britischen Botschafter am Montag eine vorläufige Antwort auf die Protestnote wegen der Verletzung des englischen Botschafters in China überreicht. Es verlautet, daß sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme enthalte, weil die Unternehmung noch andauere. In der Note werde aber tiefes Bedauern über die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß der britische Botschafter verletzt worden sei, während er durch die chinesisch-japanische Kampfhöhe fuhr.

Die Londoner Abendpresse bringt diese Meldung gleichzeitig mit den Erklärungen des Außenministers Hirota im Parlament in größter Aufmerksamkeit. Die Blätter haben insbesondere die Worte Hirotas hervor, wonach noch nicht bewiesen sei, daß japanische Flugzeuge den Angriff auf den englischen Botschafter durchgeführt hätten.

Im Reichstag fragte ein Abgeordneter Außenminister Hirota nach einer Stellungnahme zur englischen Note zum Zwischenfall mit dem englischen Botschafter in China. Hirota betonte in seiner Antwort, die bisherigen Untersuchungen hätten noch keine Beweise für die britische Anschuldigung erbracht, daß japanische

Flieger die Angreifer auf den Kraftwagen des britischen Botschafters gewesen seien.

Fortschritte der Japaner in Nordchina.

Totio, 6. Sept. (Staatsdienst des DRS.) Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet einen weiteren erfolgreichen Vormarsch der japanischen Truppen südwestlich vom Kalgan. An der Schan-Tschadar-Grenze wurde bei Tentschen in der Nähe von Suiguan die Eisenbahnlinie überschritten. Gleichzeitig konnten die japanischen Truppen im Süden von Tientsin bis Nachang vordringen und die chinesischen Stellungen am Nachang-Fluß angreifen, dessen Dämme von den Chinesen zur Verteidigung der Stadt Nachang durchschnitten worden waren. Durch die letzten Operationen konnten die Japaner eine zusammenhängende Front herstellen, deren Flügel auf der einen Seite bis nach Suiguan an der Grenze der Provinz Tschachar und auf der anderen Seite bis nach Nachang vorgeschoben sind.

A. H. Linnenkohl Aelteste Kaffee-Rösterei am Platze. Glienbogengasse 15, Kirchgasse 54

bahnlinie überschritten. Gleichzeitig konnten die japanischen Truppen im Süden von Tientsin bis Nachang vordringen und die chinesischen Stellungen am Nachang-Fluß angreifen, dessen Dämme von den Chinesen zur Verteidigung der Stadt Nachang durchschnitten worden waren. Durch die letzten Operationen konnten die Japaner eine zusammenhängende Front herstellen, deren Flügel auf der einen Seite bis nach Suiguan an der Grenze der Provinz Tschachar und auf der anderen Seite bis nach Nachang vorgeschoben sind.

Auf dem Vormarsch nach Gijon.

Celorio im Westen von Planes befehligt.

Salamanca, 7. Sept. (Zunehmend). Im nationalen Heeresbericht vom Montag heißt es:

Asturias: Untere Kolonnen befehligt Celorio im Westen von Planes.

Leon: An einigen Abzweigungen leichtes Feuer.

Aragon: Der Gegner, der am Vormittag und am Nachmittag unsere Stellungen angriff, wurde jedesmal mit starken Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

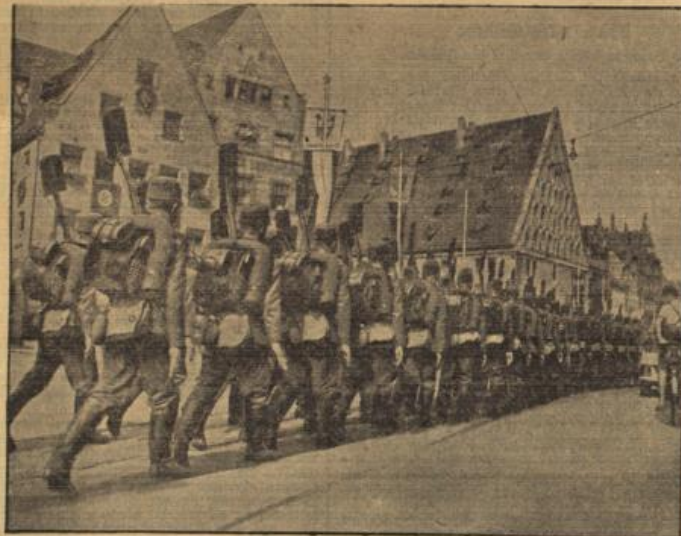
Die Südarmee macht kleinere Kampfhandlungen.

An den anderen Fronten nichts Neues.

Planes, das bereits gestern in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern.

WARTTUM Café-Restaurant

in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Ortschaften in Asturias mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch rechtsgerichteten Männer aus Planes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Bolschewisten 30 katholische Frauen festgenommen und nach grauenhaften Züchtigungen gefesselt ebenfalls gewaltsam fortgeschleppt.



Der Reichsarbeitsdienst in Nürnberg eingetroffen.

Die Arbeitsmänner marschieren durch den alten Teil der Stadt.

(Presse-Bild-Zentrale, Jander-R.)

Kennen Sie die Stadt, wo man Wasser verkauft?

Sie liegt in Braunschweig, heißt Schöningen und ist durch ihr hartes Wasser bekannt. Die Hausfrauen stehen hier buchstäblich nach weichem Wasser Schlange und zahlen bis zu 20 Pfennig je Eimer. Ein teures Vergnügen, nicht wahr? Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt

vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!



Wiesbadener Nachrichten.

Gerechte Besteuerung.

Wann können Steuern aus Billigkeitsgründen erlassen werden?

Der Grundsatz der gerechten und gleichmäßigen Behandlung aller Steuerpflichtigen macht eine für alle Steuererfolge gültige allgemeine Gesetzesbestimmung nötig, die die Handhabung, um unbillige steuerliche Ergebnisse im Einklang mit der Billigkeit zu vermeiden, aber die Billigkeit nicht als Maßstab für die Besteuerung festlegt. Aber diese Billigkeit, nämlich § 131 der Reichsabgabenordnung, gibt, wie Oberregierungsrat Dr. Ebert vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuerzeitung“ hervorhebt, keinen Rechtsanspruch auf Steuererlass. Andererseits gibt sie den Behörden nicht nur die Befugnis zu einem Erlass von Steuern, sondern auch zu Billigkeitsmaßnahmen jeder Art. Eine Unbilligkeit ist allerdings nur anzunehmen, wenn die Fortführung des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebes erheblich gefährdet wird, oder wenn die Befreiung des notwendigen Lebensunterhaltes vorübergehend oder dauernd gefährdet wird. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, ist eine Tatsache, die Ebert zum nationalsozialistischen Weltanschauung beibringen will, das heißt nach dem Grundsatz: Alles ist richtig, was das Volksgut nützt, und alles ist falsch, was dem Volksgut abträglich ist. Bei einem Steuerpflichtigen mit großem Einkommen oder mit Vermögen kommt daher nach seiner Meinung ein Billigkeitserlass überhaupt nicht mehr in Betracht, soweit er nicht besonders angeordnet ist.

Dr. Ebert nennt auch einige Grundfälle aus der Praxis des Billigkeitserlasses. Nachlassnahme ist danach bei Antragstellern geboten, die für den Lebensunterhalt einer kinderreichen Familie zu sorgen haben oder sich in der Kampfzeit durch künftigen Einfluß für das Dritte Reich besonders verdient gemacht haben. Bei Juden ist strengster Maßstab anzulegen. Der Steuerpflichtige muß eines Steuererlasses würdig sein. Bei Nachsichtnahme von Steuern, oft für viele Jahre, nur weil gewisse Vermögensgegenstände (zum Beispiel bei der Umwandlung) nicht beachtet worden sind, oder weil durch Betriebsprüfung höher zu veranlagende Steuerverhältnisse festgestellt wurden, wird ein Entgegenkommen dann gerechtfertigt sein, wenn durch die Steuerbefreiung der Betrieb oder der Lebensunterhalt des Pflichtigen erheblich gefährdet würden. Steuerbefreiungen, die auf offenbar unrichtiger Gesetzesanwendung durch das Finanzamt beruhen, sind im allgemeinen zu erlassen. Bei wirtschaftlichen, lebensunfähigen Betrieben soll ein Erlass verweigert werden; das im Wirtschaftsleben unheilbar krank ist, bedarf keines Stillschließens.

Eine stolze Bilanz.

Die Beamten folgten dem Ruf des Führers.

Der Reichsbund der Deutschen Beamten, Gau Hessen-Nassau, legt einen Bericht vor, der einen Überblick über die Beteiligung der Beamten an der Arbeit der Bewegung gibt und dann ganz allgemein in die Aufgabenstellung der einzelnen Abteilungen des RDB, nämlich: Jugend, zeigt eine lange Zahlenreihe von der Opferbereitschaft der nationalsozialistischen Beamtenbewegung des Gau Hessen-Nassau, die unter der Führung unseres Gauleiters die Geburtsstunde der NS-Beamtenbewegung gewesen ist. 56 398 Mitglieder des Reichsbundes der Deutschen Beamten unseres Gau haben im Jahre 1936 530 000 RM durch Gehaltsabzug für das WBR aufgebracht. 100 000 RM wurden für die Hitlerfreiwilligen, Weihnachtsspende, Wandplakate u. a. m. verwendet. Herauszuheben ist, daß die erste Gaufrüherkennung im Februar dieses Jahres, die die Beamtenschaft mit der NSD durchführte, 92 000 RM brachte. Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wurden für 20 000 RM Arbeitsbeschaffungskasse eröffnet und für unsere Beamtenschaft 10 000 RM gesammelt. Die weiblichen Beamtinnen spendeten zum Geburtstag des Führers 90 Babynahrungsmittel im Werte von 4000 RM und für das WBR 1936 Beihilfungsbedürfnisse im Werte von 6000 RM.

Die Beamtenschaft macht jedoch nicht Halt bei diesen Spenden, sondern sie arbeitet aktiv an den Aufgaben der Bewegung mit. 3633 Beamte sind politische Leiter, 7970 Beamte gehören der SW, SS und des NSKK an, 4782 tun Dienst als NSD-Beamten und 1510 Beamte begleiten verantwortliche Führerstellen in der Partei, 90 bis 95 % der Beamten gehören darüber hinaus dem Reichsaufsichtsbund an.

Der Rechenschaftsbericht des RDB, Gau Hessen-Nassau, zeigt dann weiter die Arbeit der einzelnen Abteilungen auf, die der Schulung und Ausrichtung der Beamten dienen, gibt ein Bild der verantwortungsvollen Leitungsführung, der Sozialerziehungen, der Entschuldigungs- und Erholungsmaßnahmen, der Arbeitsbeschaffungen und der Beihilfungsmaßnahmen. Auf die Arbeit der Presseabteilung, der Rechtsabteilung, sowie die Arbeiten der Fachstellen eingehend, ist der Rechenschaftsbericht eine grobartige Darstellung der Mitarbeit der nationalsozialistischen Beamtenschaft an den Aufgaben, die die Bewegung dem gesamten Volk stellt.

Wiesbaden erhält eine Jugendkammer. Von den 51 im ganzen Reich errichteten Jugendkammern hat auch eine beim Landgericht Wiesbaden ihre Tätigkeit

Die Hessen-Nassauer in Nürnberg.

Gauleiter Sprenger bereits eingetroffen.

Nachdem der Gau Hessen-Nassau vor Wochen mit den umfangreichen Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1937 begonnen hatte, fuhr am Montagfrüh der erste Sonderzug mit politischen Leitern von der Gauhauptstadt nach Nürnberg. Die ersten 13 Uhr in Nürnberg eintraf, folgte um 9 Uhr ein zweiter, der die Rangeschleichen und Zuschauer des Reiches Groß-Pranfurt, die Studenten- und Gau-Auswahlmannschaft nach der Stadt der Reichsparteitage brachte. Die übrigen sieben Sonderzüge werden im Laufe des Dienstags erwartet. Gauleiter Sprenger traf am Montagmorgen in Nürnberg ein.

Als der erste Sonderzug unseres Gau über die Höhen des Speckerts in das schöne Frankenland hineinlief, zeigten die Bahnhöfe auf der gesamten Strecke reichen Blumen- und Fahnenputz. Die Dörfer und Städte prangen im feierlichen Kleid, das immer farbenprächtiger wurde, je mehr sich der Zug der Stadt der Reichsparteitage näherte. An den Bahndämmen standen die Jungen und wählten den Nürnberg

Ich diene Hindenburg!

Von Ministerialrat Dr. Karstedt, Berlin.

Wer einmal genötigt war, in der Öffentlichkeit um Geldspenden zu werben, wird mit Befähigung, daß es erfreuliche Befähigungen gibt. Und doch! Nun mich anläßt, das bevorstehende 90. Geburtstag Hindenburgs das Kuratorium der Hindenburg-Spende als seinen ehrenamtlichen Geschäftsführer beauftragt hat, die Öffentlichkeit erneut angesprochen, überwiegt letzten Endes das Gefühl der Freude, einen kleinen Teil des Dankes abtragen zu dürfen, den jeder von uns dem großen alten Manne schuldet.

Sieben Jahre lang, von seinem 80. Geburtstag bis zu seinem Tode, habe ich Hindenburg dienen dürfen, indem ich unter seiner Aufsicht und nach seiner Weisung die Geschäfte der von ihm 1927 errichteten Stiftung führte. Jahre, die mich vor allem dem Menschen Hindenburg in seiner abgeklärten Güte, aber auch mit seinem gelunden Menschenverstand und seinem treffenden Urteil nahebrachten. Ein so warmes Herz er für die Notte aller hatte, die in ihrer Bedrängnis Hilfe von ihm erwarteten, so festlich aber war er auch, wenn solche Bitten in einen ihn verheimelnden Schmelz gefaßt waren. Es gab keine natürlichere empfindende Menschen als Hindenburg, und wenn er auch weit von menschlicher Gefühlsfähigkeit entfernt war, so konnte er doch gelegentlich unter der Augen Töne anschlagen, die dem Hörer aus Herz griffen. So, wenn er auf den von ihm so hoch verehrten alten Kaiser Wilhelm I. zu sprechen kam und aus seinem glänzenden Gedächtnis Einzelheiten pflöschig entfielen, oder wenn er nach einem Vortrag, in dem ich ihm 1932 gerade in der wirksamen Zeit Deutschlands Mit-

zum Schutze der deutschen Jugend aufgenommen. Ihre Einrichtung bedeutet einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege nationalsozialistischer Rechtssetzung.

Wiedereingliederung von Soldaten zur Ableistung des Dienstpflichtes. Soldaten, die aus baulichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen nach § 10 (2) der Wehr-, Marine- und Luftwaffen-Gesetzgebungsbestimmungen vorzeitig aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden sind, sind zur Ableistung des Restes ihrer aktiven Dienstpflicht von den Wehrverwaltungen wieder einzuziehen, wenn 1. die für die vorzeitige Entlassung maßgebend gewesen Gründe nach Freistellung der für den Wohnort des Entlassenen zuständigen Kreispolizeibehörde vorliegen, 2. der Entlassene zu einem Zeitpunkt, zu dem die Wehreinrichtung in Frage kommt, das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die Wiedereingliederung kann unabhängig vom allgemeinen Einstellungstage jederzeit erfolgen, wenn der Wehreinrichtung stellende bis zum Tage seiner vorzeitigen Entlassung mindestens zwei Monate gebient hat. Andernfalls erfolgt die Wiedereingliederung zum nächsten Rekruten-Einstellungstermin.

Einbieten fallen unter den Gehaltstaxen. Das Landesarbeitsgericht Frankfurt a. M. hat eine grundsätzliche Entscheidung gefällt, die für die Inhaber von Einbieten von Bedeutung ist. Die Klägerin war als Servicefräulein in einer Einbiete beschäftigt und verlangte Entlohnung nach dem Gehaltstaxen. Die Beklagte vertrat demgegenüber die Ansicht, daß Einbieten nicht unter den Gehaltstaxen fallen, weil bei Einbieten das Tarifrecht nach niemand an Einbieten dach. In der Urteilsbegründung des Landesarbeitsgerichtes wird dieser Ansicht als falsch bezeichnet. Das Landesarbeitsgericht entschied, daß grundsätzlich jeder Betrieb, in dem Spellen oder Getränke zum sofortigen Verzehr abgegeben werden, unter den Gehaltstaxen fällt. Wenn in diesem speziellen Falle die Klage abgewiesen werden mußte, so nur deshalb, weil die Klägerin nicht zehn Stunden am Tage gearbeitet habe. Der Tariflohn lie aber auf Grund einer zehnständigen Arbeitszeit errechnet. Die Klägerin habe aber nur acht Stunden gearbeitet und könne daher auch nicht den vollen Tariflohn für zehn Stunden beanspruchen. Die Entlohnung, die sie erhalten habe, müsse aber nach der fängenden Anwendung des Tarifs als angemessen gelten.

Entwurf von Entenerverordnungen. Zur Ausführung der Verordnung in einer Verordnung über Entener der Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern bestimmt worden, daß im Verleß befindliche Entener die deutlich lesbare Aufschrift „Entener! Köhen!“ tragen müssen. Weiterhin muß an den Gehaltstaxen, in denen Entener festgehalten werden, die deutlich lesbare Aufschrift „Entener! Wer dem Gebrauch mindestens 8 Minuten toden oder in Badofenhitze durchdacht“ angebracht sein. Und schließlich ist in den Gehaltstaxen und Verkaufsstellen, in denen Entener festgehalten werden, ein große Schild anzubringen, das die deutlich lesbare Aufschrift trägt: „Entener dürfen zur Verhütung von Gesundheitsgefährdungen nicht roh oder weichegekocht verzehrt oder zur Herstellung von Bubbings, Wagnanille, Küken, Seigel, Wagnanille usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens 8 Minuten gekocht oder beim Kochen in Badofenhitze völli durchgekocht werden.“

Hohes Alter. Helene Maria Fischer, Weihenburgerstraße 4, begibt am 8. September bei geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

fahren zu. Die Arbeiter am Wege, die für einen Augenblick ihr Tageswerk unterbrechen, haben die Hand zum deutschen Gruß.

Es erübrigt sich, über die Stimmung der Parteiteilnehmer zu sprechen. Viele waren bereits 1934 und 1935 in Nürnberg, manche gehörten vielleicht schon damals der HS an. Sie trafen sich wieder und tauchten ihre Ergebnisse aus. Während dieses Austausches wuchs die Erwartung für den neuen Parteitag, dem sie entgegenzogen. Vom Hauptbahnhof in Nürnberg marschierten die Teilnehmer des ersten Zuges aus unfernt Gau, der die politischen Leiter aus dem Kreis Groß-Pranfurt umfaßte, nach der Hans-Schemm-Schule, dem Standort des Gau Hessen-Nassau, das sie eben so gut vordereiten fanden, wie die Fahrt selbst.

Ehrenvolle Beauftragung des Gauwirtschaftsführers Holzappel.

Der Gauwirtschaftsführer des Gau Hessen-Nassau, Holzappel, wurde in die Kammarschleung in Nürnberg berufen und zum Gau der Gauwirtschaftsführer Schneider abkommandiert. An seiner Stelle führt während des Reichsparteitages Wirtschaftsführer Schneiderbanger die nach Nürnberg entsandten Wirtschaftseinheiten.

teilung von so viel klingenenden Sympathiebekundungen zur Hindenburg-Spende gemacht hatte, mir sagte: „Ich freue mich, daß es doch noch Leute gibt, die gut von mir denken. Manchmal möchte ich glauben, ich hätte überhaupt keine Freunde mehr.“ Solche Worte, hinter denen man das Gefühl der Bitterkeit und der Vereinnahmung spürt, wurden zum Antrieb für ein so intensiver Arbeit, wenn man dann wieder merkte, mit welcher inniger Dankbarkeit die Dinge derjenigen würdigte, die in dem Wirken für und um ihn ihrer Verehrung Ausdruck gaben.

Der große alte Mann ruht seit drei Jahren an der Stätte, die das Entstehen seines Ruhmes sah. Aber es wird allen, die mit und unter ihm arbeiten durften, so gehen wie mir: Seine schicksalhafte Art taucht vor dem geistigen Auge immer wieder auf, anerkennend und mahnend zu dem Grundsatze: Der einzelne ist ein dienendes Glied des Ganzen. So mag und soll er in uns weiterleben als der Held und zugleich der menschlich so Große!

Und in diesem Sinne bitte ich meine deutschen Volksgenossen:

Wenn jetzt nun zum 90. Geburtstag Hindenburgs der Ruf der Hindenburg-Spende an euch geht, so denkt daran, daß ihr ihn eht, indem ihr seine Schöpfung, die Hindenburg-Spende, unterstützt. Sein Denkmal sozialer Denks und Lebens erhalten heißt und damit die Möglichkeit gibt, in Hindenburgs Sinn weiter zu wirken. Dann umgibt jede Gabe das stolze Bewusstsein: Ich diene Hindenburg!

In der Schalterhalle des Wiesbadener Tagblatts werden Spenden jederzeit entgegengenommen.

Wiesbaden-Biebrich.

Ein Freudentag. Besondere Ehrungen wurden dem diamantenen Hochzeitpaar Hr. Stadler am Sonntag in reichlichem Maße zuteil. 8 Kinder mit 14 Enkeln und 6 Nennkeln nahmen an der Feier teil. Hr. Stadler nahm im Familienkreis die kirchliche Feier vor. Die preuß. Staatsregierung ließ Glückwünsche und ein Geschenk durch den Polizeipräsidenten übermitteln. Ferner liehen Glückwünsche überbringen Oberbürgermeister Dr. Witz namens der Stadtverwaltung und die Gaug Landeshelfer. Das Biebricher Männerquartett erstreute das Jubelpaar durch ein Ständchen.

Gegen Darmträgheit
Kneipp-Pillen
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos
durch Kneipp-Wilhelms-Zentrale Würzburg

Wiesbaden-Schierstein.

Humoristisches Schwimmbad im NSKK-Bad. Zum Abschluß der diesjährigen Sommerferien veranstaltete am Sonntag der Nationale Sportklub in seinen Anlagen im Schiersteiner Hofen ein humoristisches Schwimmbad. Mit einer Begrüßungsrede der Kameraden fand und Weber wurde das Fest eröffnet. Das Programm fand großen Anklang. Besondere Erwähnung verdienen die Nummern: „Eine Viererdrill“ und der „Sicherheitschwimmer“. Ein älterer Herr, ausgerüstet mit einem Korkring, Luftballon, zwei Schwimmblößen und einem Abfuhrinstrument, versuchte mit ängstlichem Gefühl ein nasses Bad zu nehmen. Doch ehe er sich in das Bad wagte, fühlte er sich mit einer Hilfsprünge vorwärts an Armen, Brust und Schenken an. Eine Freude für groß und klein bildete das „Adrenalin“ im Wasser. Ein mächtig großer Siegerfranz, bedeckt mit Dickschwärzen, winkte dem glücklichen Gewinner. Besonders Interesse erweckten das Kunststücken der Männer und die Figurenreihen der Mädchenjugendabteilung. Gefährliches Bad darf der vier Mann Karle Kapelle zugehörig werden. Ein außerordentlich harter Besuch und ein herrliches Wetter bildeten den schönsten Rahmen zu dieser feierlichen Veranstaltung.

Frühstück über dem Rhein. In immer härterem Maße treten im Rheintal jetzt Frühnebel auf, die sich für die Schiffsahrt tödend auswirken.

Festabend. In letzter Zeit konnte man immer wieder die Feststellung machen, daß auf der Hauptverkehrsstraße während der Dunkelheit eine Anzahl vom Schienenverkehr begleiteter Wagen von Kraftfahrzeugen überfahren wurde. Man möge in solchen Fällen mehrmals abblenden, Weisser Lampe kann sich dann in Sicherheit bringen.

Wiesbaden-Dohheim.

Die zweite Kartoffelkasselerie, die in den letzten Tagen von den älteren Schuljahren unter Aufsicht der Lehrer und Feldhüter durchgeführt wurde, verlief ebenfalls erfolgreich.

Aus der Siebung Freudenberg. Zimmermann August Felz und Frau Elise, geb. Weber, Villenweg 65, feiern am 8. September das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Kirchweihstage waren von herrlichem Wetter begünstigt. Alle Lokale waren überfüllt und eine echte Kirchweihstimmung herrschte bis in die frühen Morgenstunden. Karussell, Schiffschaukel und Baden waren dicht umlagert, das alte Volksfest hat in jeder Beziehung seinem Namen Ehre gemacht und auch die Nachschau am kommenden Sonntag dürfte nochmals ein Erfolg werden.

Unfall. Ein 17jähriger Schieferlehrling von hier kam mit der rechten Hand in die Schleifmaschine, wobei ihm der Ring- und Mittelfinger gebrochen wurde.

